



Erfahrungsbericht

Auslandspraktikum in einem Kindergarten in

Wien (Österreich)

gefördert über Erasmus+

Februar bis April 2022

B.A. Kindheitspädagogik

Inhalt

Zusammenfassung	2
Vorbereitungen vor Antritt des Auslandsaufenthalts	2
Praktikum im Gastland	3
Aufenthalt im Gastland.....	3
Praktische Tipps für nachfolgende Stipendiatinnen und Stipendiaten	4
Fazit.....	4
Fotos	5

Zusammenfassung

Als ich am Anfang des Studiums erfahren habe, dass es die Möglichkeit gibt ein Praktikum im Ausland zu machen, stand die Entscheidung schon fest, dass ich diese Chance auf jeden Fall nutzen würde, auch wenn ich noch nicht genau wusste, wohin. Letztendlich bin ich in einem Kindergarten in Wien gelandet und könnte nicht glücklicher über meine Entscheidung sein. Von Februar bis April absolvierte ich dort mein Praktikum in einer Kindertageseinrichtung. Mit 105 Kindern und 16 Mitarbeitern war der Kindergarten größer als ich erwartet habe, ich wurde aber von allen herzlich willkommen geheißen und konnte mich zum Glück sehr schnell einarbeiten. Während meines Praktikums durfte ich alle drei Bereiche (Kindergarten, Krippe und Hort) ausprobieren, worüber ich sehr dankbar war, da ich bis jetzt hauptsächlich Erfahrung bei der Arbeit mit Kindern im Alter von 3-6 Jahren hatte. Die Sprache war eigentlich kein Problem, zwar haben die Österreicher einige Wörter, die anders sind zur deutschen Sprache, dennoch verstand ich eigentlich immer was sie meinten.

Das Wohnen im Studentenwohnheim war anfangs sehr ungewohnt für mich, ich konnte mich aber schnell dran gewöhnen und viele Vorteile, aber auch ein paar Nachteile für mich entdecken. Außerhalb des Kindergartens habe ich oft Ausflüge allein, aber auch mit Freunden oder Familie, die mich dort besucht hat, unternommen. Die Stadt hat einiges zu bieten, von spazieren gehen an der Donau bis Sightseeing in der Stadtmitte.

Rückblickend bin ich sehr glücklich über mein Auslandspraktikum und würde es sofort wieder machen. Ich kann es nur weiterempfehlen, da man sehr viele Erfahrungen sammeln kann, die man bei einem „normalen“ Praktikum nicht macht.

Vorbereitungen vor Antritt des Auslandsaufenthalts

Ich war sehr überrascht darüber, wie einfach der Bewerbungsprozess für das Erasmus-Praktikum verlief. Natürlich musste man viel Papierkram erledigen, dennoch hatte man mit den MitarbeiterInnen an der PH immer einen zuverlässigen Gesprächspartner, sollten irgendwelche Fragen aufgetreten sein. Das vorbereitende Seminar fand ich sehr hilfreich. So konnte man auch andere Studierende kennenlernen, die in der gleichen Situation sind wie man selbst. Nach der Bewerbung beim Kindergarten (ich habe einfach nach passenden Einrichtungen im Internet gesucht und eine Initiativbewerbung hingeschickt) musste ich mich beim Auslandsamt für das Erasmus+ Programm bewerben. Hierzu gehörte das Einreichen des Bewerbungsformulars, ein Motivationsschreiben und noch einige weitere Unterlagen wie Zeugniskopien, etc. Nachdem ich meine Zusage erhalten habe, musste ich mich nur noch um einen Wohnplatz und um die Versicherung kümmern. Das mit der Wohnung war leider etwas schwieriger, da Wien eine Großstadt ist und somit die Miete auch recht teuer ist. Viele Wohnheime bieten leider nur Wohnungen für einen längeren Zeitraum als zwei Monate an, dennoch habe ich mit etwas Glück eine Wohnung in einem Studentenwohnheim gefunden, das preislich gepasst hat und eine ideale Lage hatte. Bei der Versicherung hielt ich mich an die DAAD Versicherung, die vom Auslandsamt vorgeschlagen wird. Mit den Dokumenten war es leider oft ein hin und her, da es eben von dir, der Einrichtung und dem Praxisamt unterschrieben werden muss, dennoch lohnt sich der Aufwand auf jeden Fall.

Praktikum im Gastland

Wie bereits erwähnt, habe ich mein Praktikum in einer Kindertageseinrichtung in der Hauptstadt von Österreich absolviert. Der Kindergarten befand sich nur drei Gehminuten von meiner Wohnung im Studentenwohnheim im 22. Bezirk von Wien. Die Einrichtung bestand aus drei Kindergartengruppen (3-6 J.), zwei Krippengruppen (1-3 J.) und einer Hortgruppe (7-12 J.). Während meines Praktikums besuchte ich alle Gruppen, um alle Tagesabläufe und Besonderheiten der jeweiligen Gruppen kennenzulernen. Eine Besonderheit an meinem Kindergarten war es, dass es sich um einen bilingualen Kindergarten handelte und in jeder Kindergartengruppe ein Native Speaker arbeitete (also eine Erzieherin mit Englisch als Muttersprache). Die KollegInnen im Kindergarten waren alle sehr offen und hilfsbereit, was es mir einfach machte mich einzuarbeiten. Ich bin mit einer Handvoll Ziele, die ich mir selbst gesetzt hatte in das Praktikum gegangen und meine Leiterin ermöglichte es mir, alle zu erreichen. Sie stand mir als Anleitung und Mentorin immer zur Seite und war da für mich und meine Anliegen. Ich konnte mir selbst aussuchen in welche Gruppe ich möchte und was ich an Aufgaben übernehmen wollte. Meine Arbeitszeiten waren hauptsächlich von 8:30 – 15:30 Uhr, ich habe aber auch einen Frühdienst und einen Spätdienst gearbeitet, damit ich einen Eindruck von einem ganzen Arbeitstag bekommen konnte. Da mich alle sehr unterstützten hatten, war es mir auch wichtig sie zu unterstützen. Ich half bei alltäglichen Aufgaben mit, z.B. beim Essen hinrichten, beim Aufräumen oder bei der Schlichtung von Streitigkeiten zwischen den Kindern. Die meiste Zeit arbeitete ich am Kind. Ich habe mit ihnen gespielt, geredet, gegessen, gelesen und gemalt. Ich durfte auch an Teamsitzungen teilnehmen. Mein Highlight war mein erstes Kreativ-Angebot, welches ich selbst aussuchen, planen und mit den Kindern durchführen durfte sowie den Ausflug mit den Kindergartengruppen in die Blumengärten Hirschstetten. Mir war es sehr wichtig alle Kinder kennenzulernen und individuell auf sie eingehen zu können. So konnte ich recht schnell zu allen Kindern eine gute Bindung aufbauen und habe sie alle in dieser kurzen Zeit in mein Herz geschlossen. Mit den KollegInnen bin ich sehr gut ausgekommen und sie haben mich sofort mit ins Team integriert. Sie haben mich nicht nur als Praktikantin gesehen, sondern als Kollegin und Unterstützung. Ich konnte mich mit ihnen über alles austauschen, egal ob Arbeit oder Freizeit. Zu sehen, wie die anderen ErzieherInnen mit den Kindern umgegangen sind, alle auf ihre eigene Art, fand ich sehr inspirierend. Generell habe ich viel Arbeitserfahrung sammeln können und konnte auch einige Unterschiede zum deutschen Kindergartensystem finden. Ich bin sehr glücklich darüber, dass ich so eine tolle Praxisstelle gefunden habe, da sie perfekt zu mir gepasst hat und mir sehr viele Möglichkeiten zum Ausprobieren geboten hat. Ich werde alle auf jeden Fall sehr vermissen und hoffe, dass ich die Möglichkeit habe sie bald mal wieder zu besuchen.

Aufenthalt im Gastland

Vor einigen Jahren war ich bereits mit meiner Familie für ein paar Tage in Wien und war seitdem eine meiner Lieblingsstädte und einer der Gründe, warum ich mich dafür entschieden habe, mein Praktikum dort zu machen. Wien ist die Hauptstadt von Österreich und mit ca. 1,9 Millionen Einwohnern ein starker Kontrast zu meinem

kleinen Heimatdorf. Da ich aber mal etwas Abwechslung zu meinem Dorfleben gebraucht habe, war es schön mal was von dem Großstadt-Feeling zu erleben. Dass man in Österreich ebenfalls deutsch redet, hat mir auf jeden Fall Sicherheit gegeben, da ich zwar in einem fremden Land war, aber zumindest die Sprache konnte. Am Wochenende vor meinem Praktikumsbeginn ging es für mich los nach Wien. Ich bin ca. sechs Stunden mit dem Auto gefahren und habe mich dann erstmal in meiner Wohnung eingerichtet. Allein zu wohnen war neu für mich, ich konnte mich aber recht schnell daran gewöhnen und habe so einige Vorteile, aber auch Nachteile für mich entdecken können.

Da ich die zwei Monate dort auch gut nutzen wollte, habe ich fast immer Ausflüge nach dem Arbeiten oder am Wochenende unternommen. In Wien kann man fast alles zu Fuß oder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln entdecken. Wiens Innenstadt überzeugt einen mit seinen wunderschönen Häusern und Bauwerken. Egal ob man lieber ein Museum besuchen will, shoppen, Essen gehen, im Park entspannen oder abends was trinken will, in Wien findet man alles. Besonderes empfehlen kann ich das Schloss Schönbrunn, den Prater und den Naschmarkt. Aber auch nur durch die Straßen laufen und in ein schönes Kaffeehaus zu sitzen ist schon etwas Besonderes. Die Leute in Wien sind meistens sehr freundlich und hilfsbereit, auch wenn sie gerne mal nörgeln. Und gerade, wenn man in einem Studentenwohnheim lebt, kann man einfach andere Leute kennenlernen, in meinem Fall waren es sogar oftmals auch Studenten aus anderen Ländern, die ein Praktikum oder Auslandsemester machten. Sprachliche Barrieren gab es kaum und selbst wenn ich mal ein Wort nicht kannte, fiel es mir leicht es aus dem Kontext zu erschließen.

Praktische Tipps für nachfolgende Stipendiatinnen und Stipendiaten

1. Fangt rechtzeitig an euch zu bewerben und euch um die ganzen Unterlagen zu kümmern, da das doch viel Zeit beansprucht und ihr euch so einiges an Stress bewahren könnt.
2. Traut euch einfach und schreibt die Einrichtung an, die euch gefällt, im schlimmsten Fall geben sie euch eine Absage, aber es gibt noch genug andere tolle Einrichtungen.
3. Falls ihr mit dem Auto da seid, checkt vorher die Parksituation ab!
4. Nutzt die Zeit, die ihr dort habt! Sitzt nicht nur in eurer Wohnung rum, sondern geht raus und schaut euch die Umgebung an, auch wenn ihr vielleicht alleine auf Erkundungstour gehen musst. Am besten informiert ihr euch im Internet oder bei euren Kollegen was man alles machen kann und erstellt eine Liste mit Must-See's, die ihr dann abarbeitet.

Fazit

Alles in allem war mein Auslandspraktikum eine großartige Erfahrung für mich. Ich bin vielen neuen Leuten begegnet, habe eine neue Kultur kennengelernt und habe generell viel Neues gesehen und erlebt. Im Kindergarten konnte ich mich erproben und mir einige neue Fähigkeiten und Kenntnisse aneignen, die mir für mein späteres Berufsleben helfen werden. Ein Praktikum im Ausland bringt einen aber nicht nur beruflich weiter, sondern auch persönlich. Abschließend kann ich sagen, dass ich sehr

dankbar für diese Erfahrung bin und ich es sofort wieder machen würde. Ich kann es nur wärmstens weiterempfehlen!

Fotos



Stephansdom



Wiener Oper



Prater



Schloss Schönbrunn



Sonnenuntergang an der Donau



Typisch Wien: Kaffeehauskultur - Café Central